Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 33 (1977)
Heft: 3

Artikel: Nachrichtenagenturen wollen auf Grossschreibung umstellen
Autor: Guratzsch, Dankwart
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-421227

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sprache führt kein isoliertes Eigenleben, sie spiegelt gesellschaftliche Strukturen, Zustände, Gegebenheiten. So findet die allenthalben zu beobachtende Neigung aufzuwerten, „positiv zu formulieren", zu beschönigen selbstverständlich auch in der Sprache ihren Ausdruck. Mitunter sich äußernde Besinnung auf Einfachheit hat sich in der Sprache noch nicht niedergeschlagen; hier herrschen Verschleierung, Geltungssucht, Haschen nach Wissenschaftlichkeit und akademischem Glanz.

Nachrichtenagenturen wollen auf Großschreibung umstellen

In der „Welt" vom 7. April stand die im Grunde aufsehenerregende Meldung von Dankwart Guratzsch, *wonach die Zeit der bis jetzt für unumstößlich gehaltenen Nurkleinschreibung der Fernschreibanlagen ihrem Ende entgegengeht. Hier nun der Wortlaut:*

Bei dpa, der Deutschen Presse-Agentur, müssen die Redaktoren noch einmal die deutsche Rechtschreibung büffeln. In einer kleinen Fibel werden sie daran erinnert, daß es im Deutschen außer Punkt und Komma noch andere Satzzeichen gibt, daß *-bö* (Sturmbö) nicht gleich *-boe* (Oboe) ist und daß Hauptwörter und Substantivierungen groß geschrieben werden müssen. Das Rechtschreib-Trimmdich wird nötig, weil die Agentur Ende nächsten Jahres ein neues Übertragungssystem einführen will.
Seit Jahrzehnten senden die internationalen Nachrichtendienste ihre Texte nur in Kleinschrift. Fragezeichen, Ausrufezeichen und Semikolon können nur in Umschreibung wiedergegeben werden (arz = Ausrufezeichen). Die Umlaute *ä, ö* und *ü* wie auch das Zeichen *ß* werden durch irreführende Buchstabenverbindungen ausgedrückt (für Buße steht busse, neben muse auch musse). Damit soll im nächsten Jahr Schluß sein. In der größten technischen Revolution der Nachrichtenübermittlung seit Kriegsende werden die altertümlichen Techniken über Bord geworfen. An die Stelle der bisherigen Simpelschrift tritt ein differenziertes System, das den Ausdrucksmöglichkeiten im Deutschen Rechnung trägt und die Texte in orthografisch vollständiger Schreibweise wiedergibt.
Gleichzeitig wird die Sendegeschwindigkeit auf das Doppelte erhöht. Statt bisher 600 Zeichen je Minute (= 75 Baud, so die Maßeinheit für die Schriftgeschwindigkeit in Telegrafie und

Fernschreibtechnik) können künftig 1200 Zeichen je Minute gesendet werden (= 200 Baud). Dadurch soll die Aktualität der Dienste erhöht werden. Für Zeitungen mit modernen computergestützten Empfangssystemen und angeschlossenen Speichern beschleunigt sich der Nachrichtenumschlag noch mehr. Sie können das in korrekter Schreibweise eintreffende Nachrichtenmaterial unmittelbar in ihre Lichtsatzmaschinen einfüttern.
Für die meisten Zeitungen sind derartige Perspektiven heute noch Zukunftsmusik. Anders als in den USA, wo schon seit Jahren erfolgreich mit den neuen Sende- und Satzverfahren gearbeitet wird und sogar Übertragungsgeschwindigkeiten von 1500 Baud (rund 9000 Zeichen je Minute) erreicht werden, sind die geplanten Neuerungen bei der deutschen Presse noch umstritten.
Das liegt nicht zuletzt an den Kosten. Während man bei dpa mit einer einmaligen Investition von 200 000 Mark rechnet (so viel wird es etwa kosten, den Nachrichtencomputer ERNA mit den neuen Kommandos zu programmieren), wird es bei den Redaktionen nämlich mit der einmaligen Anschaffung neuer Empfangsmaschinen (Stückpreis: 7000 bis 8000 Mark) nicht getan sein. Über kurz oder lang, so fürchtet man in Verlegerkreisen, wird ein mörderisches Wettrennen um die astronomisch teure Lichtsatzübertragung entbrennen. Dabei werde ein großer Teil der Provinzpresse dann nicht mehr mithalten können.
Die „unheimliche Zukunft" wird sich freilich kaum aufhalten lassen. Denn schon liebäugeln auch die großen internationalen Agenturen damit, ihre deutschen Dienste auf das neue System umzustellen. Eine Umfrage ergab, daß man nur bei der französischen AFP „in absehbarer Zeit" keine Neuerungen erwartet. Demgegenüber hegt man bei der amerikanischen AP bereits konkrete Pläne über die Einführung der Groß- und Kleinschreibung und der 200-Baud-Geschwindigkeit für Mitte oder Ende nächsten Jahres. UPI will das neue System „irgendwann" einführen. Und das englische Reuter-Büro wird bis Ende 1978 „den ersten Schritt in diese Richtung tun", wenn die Bonner Zentrale ein technisch flexibleres Computersystem erhält. „Wenn der Markt für neuartige Übertragungssysteme da ist", so der deutsche Büroleiter Jochen Raffelberg, „werden wir ihn voll abdecken."
Klaus Sprick, technischer Leiter der Projektgruppe ERNA bei dpa: „Wir glauben, daß es nach dieser Umstellung für uns und für unsere Kunden doch besser wird: weil die Texte einfach leichter lesbar sind. Es besteht ja kein Zweifel, daß ein Text, der orthografisch vollständig und korrekt groß und klein geschrieben ist, sich schneller liest als ein Text, der in Form eines heutigen Fernschreibens ankommt."